

beheimatete Pieride *Archonius critias* Feld. aus; dabei ist es interessant, daß beide generisch so weit entfernte Tiere in derselben Richtung variieren, indem der weiße Discalfleck des Vorderflügels kleiner wird oder ganz verschwindet. — Von größeren Spinnern fing ich nur einmal eine *Syssiphinx molina* ♀ an einer Laterne auf der Plaza in Cali, ein zweites Stück dieser Art zog ich aus einer etwa *Agria tau*-ähnlichen Raupe, die ich an einem weißdornartigen Strauche etwas abwärts am Califlusse fand. Die Verpuppung geschah ohne Gespinst in der Erde; sie hatte Gestalt, Färbung und Größe wie eine *Smerinthus ocellata*-Puppe. — Am Köder, besonders bei Jumbo, aber auch an Urinstellen am Wege dahin erbeutete ich bei mehreren nächtlichen Exkursionen eine ziemliche Anzahl Geometriden (meist *Boarmia* und *Cidaria*-ähnlichen Genera angehörig), aber auch einige hübsche Notodontiden.

Zweifellos birgt das Gebiet, besonders die Wälder beim Cancastrum eine reiche Fauna von Heteroceran und sicher auch hervorragende Sachen. Doch brauchte ich meine damaligen geringen Carbidvorräte zu nötig für die noch viel interessantere Hocheordillere und größere Nachtexkursionen bis zum Caucaflusse oder ein eventuelles Wohnen am Caucaufer selbst konnte ich meinem schon damals durch Krankheit arg geschwächten Körper nicht mehr zumuten.

Zwischen der Cauca-Ebene und dem westlichen Küstentieflande (Chocogebiet) am stillen Ozean, das ich bereits in einem eigenen Abschnitte (Tropische Reisen I) behandelt habe, erhebt sich die in ihrem oberen Teile durchaus bewaldete Westeordillere Colombiens, deren Kammlinie ziemlich gleichmäßig zwischen 2200 bis 2400 m Höhe verläuft. Bis zu 1500 m herauf erstrecken sich unbewaldete Hänge und Vorberge, meist nur spärlich mit harten Gräsern und sonnenverbranntem Gestrüpp bewachsen; ein geradezu trostloses Gebiet für den Sammler. Als bodenständigen Falter in diesen als „Lomas“ bezeichneten Abhängen fing ich außer einigen kleinen unscheinbaren Thecliden nur die Erycinide *Nymphidium mycone* Hew. in Anzahl.

Ueber 1500 m Höhe beginnen dann die Ansiedlungen und gegen den Kamm zu erstreckt sich ein meist überall noch ganz unberührter und unerforschter Gebirgsurwald. An der Straße, die von Cali nach Buenaventura führt, liegen nahe dem Kämme der Cordillere noch einige zerstreute Sommervillen, wohin sich während der heißesten Jahreszeit die besseren Familien von der heißen Stadt herauf flüchten. Der kleine Flecken heißt San Antonio und auch unser Konsul, Herr Louis Fischer, besitzt dort eine allerliebste Sommerresidenz bei 2000 m Höhe mit geradezu einzig schöner Fernsicht nach der weiten Caucaebene hinunter bis nach der Stadt Palmira und dem 50 km entfernten Hauptzuge der meist 4000 m überragenden Zentralcordillere mit dem schneegekrönten Gipfel des Vulkans Huila im Hintergrund. Gar oft war ich bei unserem allverehrten Landsmanne „Don Louis“ (wie er im Volksmunde heißt) und seiner trefflichen Gemahlin zu Gäste und beide förderten mein Sammelunternehmen in aller nur erdenklichen Weise. Denn hier, in diesen fast noch nie von eines Sammlers Netz berührten Hochgebirgsurwäldern begann ich meine

eigentliche Sammeltätigkeit in den Tropen, von hier aus unternahm ich meine meist sehr entbehrungsreichen und oft überaus beschwerlichen Exkursionen hinunter ins Caucaatal oder jenseits bis zum Strande des stillen Ozeans, wie nach den als guten Fangorten befundenen Eingeborenen-Dörfern Castilla, Pichingdey, Santa Margarita, Enjordan, Carmen am Dagua und hinauf bis zu den Felsen der Socorro-Mine, um nach Wochen der Abwesenheit immer wieder in mein kleines mir zur zweiten Heimat gewordenen Häuschen in San Antonio zurückzukehren, freilich fast stets krank und sehr erholungsbedürftig.

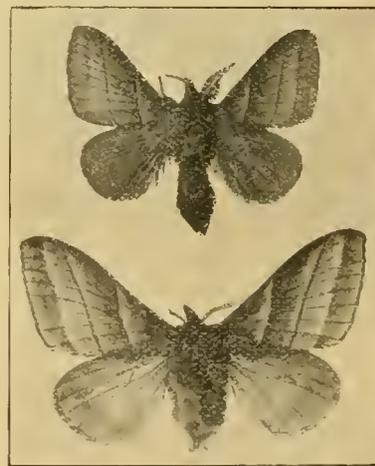
(Fortsetzung folgt.)

## Eine neue indo-australische Lasiocampiden-Gattung.

*Syrastrenopsis moltrechti* nov. gen. nov. spec.

Von K. Grünberg.

Die im folgenden beschriebene Gattung stammt aus dem Ussuri-Gebiet und wurde entdeckt von Herrn Dr. A. Moltrecht-Wladiwostok, der die große Freundlichkeit hatte, sie mir zur Beschreibung zur Verfügung zu stellen. Aus dem Rahmen der paläarktischen Fauna fällt die Gattung etwas heraus, wie so manche Form, die uns die Durchforschung des tiergeographisch so interessanten ostsibirischen Gebietes aufgedeckt hat. Sie gehört in die Nähe von *Arguda* Moore und *Syrastrena* Moore, ihre nächsten Verwandten sind also Angehörige der indischen Fauna. Die Ähnlichkeit mit *Arguda* ist übrigens bei näherem Zusehen eine rein habituelle, denn wenn es auch



Neue palaearktische Lasiocampiden-Gattung.

von dieser ziemlich formenreichen Gattung Arten gibt, die der hier in Rede stehenden auf den ersten Blick recht ähneln, wie z. B. *A. decurtata* Moore, so fehlen doch die scharfe Spitze und der gerade abschneidende Saum im Vorderflügel und die Knickung zwischen Vorderrand und Saum im Hinterflügel, wenn sich auch in Geäder keine wesentlichen Unterschiede feststellen lassen, außer daß die neue Gattung im Hinterflügel keine Nebenadern hat. Fühler und Taster sind ebenfalls ähnlich wie bei *Arguda*, die

Taster sind jedoch am Ende verjüngt, nicht verbreitert wie bei den *Arguda*-Arten.

Noch größer ist die Ähnlichkeit mit *Systrastrena minor* Moore, weil auch im Flügelschnitt mit dieser Gattung große Ähnlichkeit herrscht; bei *Systrastrena* ist jedoch im Vorderflügel Ader 6 und 7 mit 8 gestielt so wie im Hinterflügel die Adern 3, 4 und 5 an einem gemeinsamen Stiel sitzen. Diese Unterschiede, zusammengehend mit einigen Abweichungen im Flügelschnitt, lassen eine Vereinigung der neuen Art mit *Systrastrena* nicht zu. Sie mag daher um die nahe Verwandtschaft zu betonen, den Namen *Systrastrenopsis* führen.

***Systrastrenopsis* nov. gen.**

Fühler bis zum Ende lang gekämmt, die Aeste erst dicht vor der Spitze etwas kürzer werdend. Taster lang, die Stirn mit der Hälfte ihrer Länge überragend, das 2. Glied schräg aufgebogen, das Endglied gerade vorgestreckt, die Spitze abgestumpft, nicht verbreitert; durch ihre lange dichte Behaarung erscheinen die Taster wie bei *Arguda* und *Systrastrena* flach kegelförmig.

Der ganze Körper dicht und lang behaart, besonders die Hinterleibsbehaarung des ♂ sehr lang, am After büschelartig, aber nicht so ausgesprochen wie bei *Systrastrena*. Schenkel und Schienen ebenfalls dicht und lang wollig behaart. Mittel- und Hinter-schienen mit kurzen durch die Behaarung verdeckten Endsporen.

Flügel beim ♀ etwas schlanker und gestreckter als beim ♂, wo sie kürzer und breiter erscheinen.

Vorderflügel ziemlich breit, Vorderrand von der Wurzel an geradlinig, erst hinter der Mitte leicht gebogen, Spitze nicht scharf winklig, leicht gerundet, Saum steil, schwach und gleichmäßig konvex, durch die ein wenig vorspringenden Aderenden ganz schwach wellig; diese Wellung des Außenrandes ist indessen so schwach, daß sie als Merkmal nicht in Betracht kommt; nur am Hinterflügel des ♀ ist sie ein wenig deutlicher. Ader 6 und 7 im Vorderflügel gestielt aus dem Zellenende, der Stiel etwa  $\frac{1}{3}$  der Länge der freien Enden betragend; 8 dicht vor dem Ursprung von 6 + 7 aus der Zelle, 9 und 10 ziemlich lang gestielt, der Stiel beim ♀ etwa so lang wie die Hälfte des freien Stückes von 9, beim ♂ mit etwas kürzeren Flügeln erscheint der Stiel relativ länger. Hinterflügel mit geradlinigem Vorderrand, der in breitem Bogen in den gleichmäßig gerundeten Saum übergeht; Ader 4 und 5 dicht beieinander vom hinteren Zellenende, 8 mit 7 dicht hinter deren Ursprung (♀) oder an der Wurzel von 7 selbst (♂) in einem Punkte anastomosierend, eine kleine Anhangszelle bildend; keine Nebenadern.

***Systrastrenopsis moltrechtii* nov. gen. nov. spec.**

♂♀. Grundfärbung ein rötliches Graubraun, beim ♂ dunkler und satter als beim ♀, wo der graue Ton mehr vorherrscht. Vorderflügel mit zwei unter sich und zu dem Saum annähernd parallelen, vor und hinter dem Zellenende verlaufenden scharfen dunkelbraunen Schräglinien, die eine breite Mittelbinde ohne besondere Färbungsauszeichnung einschließen und beide auf der Innenseite hellgrau gesäumt sind. Diese helle Säumung ist beim ♀ breiter und deutlicher als beim ♂. Hinter der äußeren Linie ist die

Flügel-färbung ebenfalls grau aufgehellt, bis zu einer etwa in der Mitte zwischen dem Saum und der äußeren dunkeln Linie verlaufenden unscharfen und schmalen dunkelbraunen Submarginalbinde, an deren Innenrand die Aufhellung am stärksten ist. Der Saum selbst beim ♀ leicht grau gesäumt, Saumschuppen bei ♂ und ♀ einfarbig dunkelbraun. Hinterflügel zeichnungslos, die Wurzelhälfte beim ♀ hell bräunlichgrau, beim ♂ nur ganz an der Wurzel mit scharfer Aufhellung.

Unterseite beim ♂ dunkel braunrot, die Vorderflügel an der Wurzel heller, beide Flügel mit schmaler schwärzlicher hinter der Zelle verlaufender geradliniger Mittelbinde, in beiden Flügeln der Richtung des Saumes parallel, am Vorderrand beginnend und den Innenrand nicht erreichend; außerdem im Vorderflügel eine nur auf der vorderen Hälfte deutliche schwärzliche Submarginalbinde. Vorder- und Hinterflügel unmittelbar an der Spitze mit einigen grauweißen Schuppen, im Vorderflügel deutlicher als im Hinterflügel. Flügelunterseite beim ♀ dem ganzen Färbungscharakter entsprechend heller, die beiden Binden im Vorderflügel auch auf der vorderen Hälfte unscharf, doch bis zum Innenrand sichtbar, die Submarginalbinde auch im Hinterflügel angedeutet.

Farbe der Körperbehaarung der Flügel-färbung entsprechend, beim ♂ vom Kopf bis zur Hinterleibspitze gleichmäßig dunkel, rotbraun, beim ♀ Kopf und Thorax rötlichbraun, Hinterleib hell graubraun mit gelblichem Ton.

Länge des Vorderflügels: ♂ 17,5, ♀ 24 mm.

Flügelspannung: ♂ 33,5, ♀ 46,5 mm.

Ussuri-Gebiet, Sednka bei Wladiwostok, Anfang IX. 1910 (♂) und Anutschino, Anfang IX. 1910 (♀).

Die Raupe zeichnet sich durch ihre ganz auffällig gestalteten Seitenwarzen am Thorax aus, die zu langen schlauchförmigen Anhängen entwickelt sind. In ihrer Erscheinung erinnert sie an die Raupen von *Gastropacha* und *Paralebeda*, nach Herrn Dr. Moltrechts Beobachtungen hat sie besonders große Ähnlichkeit mit der Raupe der letztgenannten Gattung, bei welcher die thorakalen Seitenwarzen ebenfalls schon recht stark entwickelt sind, wenn auch nicht so auffällig lang wie bei *Systrastrenopsis*. Die Raupe zeigt auf hellgraugelblichem Grund eine feine schwarze Fleckung und Marmorierung, die sich gleichmäßig über die ganze Rücken- und Seitenfläche einschließlich des Kopfes erstreckt. 2. und 3. Segment mit scharfem samt-schwarzen Gürtelfleck. Hinter dem letzten auf dem 1. Hinterleibssegment eine breite gelbe Bogenbinde, in der Mitte leicht unterbrochen, mit nach hinten gerichteten Schenkeln. Auf dem 2. Hinterleibssegment 4 paarweise hintereinander stehende spitz kegelförmige schwarze Höcker, die hinteren größer als die ziemlich flachen vorderen. Auf dem vorletzten Segment ein quergestellter gelblichbrauner Höcker, der oben in 2 runde durch eine flache Einsenkung getrennte Warzen endet. Bauchseite hell fleischrötlich, mit einer breiten über die ganze Länge sich erstreckenden Mittelbinde. Die Seitenwarzen über den Thorakalbeinen sehr stark verlängert, schlauchförmig, gegen das Ende verjüngt, das vordere Paar am längsten.

1.—6. Hinterleibssegment mit einer seitlichen Doppelwarze, am 1. und 2. Segment die hintere zapfenförmig verlängert. Thorakalbeine schwarz mit rötlicher Wurzel und Innenseite, die Afterfüße ganz schwarz. Behaarung auf der Rückenfläche schwarz, ziemlich kurz und borstig, mit noch kürzeren und feinen gelben Haaren untermischt, an den Seiten vorwiegend graugelb, lang und wollig; die Seitenwarzen ebenfalls mit langer schwarz und gelb gemischter Behaarung. Die anscheinend erwachsenen Raupen sind etwa 40 mm lang.

## Neue Literatur.

Les Explorations et les Voyages des Fourmis, ouvrage illustré de 83 dessins, par V. Cornetz (Bibliothèque de Culture Générale: Paris, Flammarion. Prix 1 Fr. 50).

In diesem Buche sind die zahlreichen, während vier Sommern (1909—1913) vom Verfasser mit verschiedenen Ameisenarten in Algier angestellten Beobachtungen zusammengefaßt. Der Verfasser zeigt, daß man vor allem Sammlungen von graphischen Dokumenten vor Augen haben muß, um sich eine Meinung über die Heimkehr- resp. Orientierungsfähigkeit der Ameisen machen zu können. Nachdem V. Cornetz nachgewiesen hat, daß die verschiedenen bisherigen Meinungen und Theorien darüber ungenügend sind, kommt er schließlich zu der Annahme, daß die Gedanken von Dr. Pierre Bonnier (Paris) und von Prof. Exner (Wien) über andere Wesen auch auf die Ameisen anzuwenden sind. Die Ameise würde demnach einen Sinn — und Gedächtnis — für die Stellung und Stellungsänderungen der Medianebene des Körpers im Raume besitzen. Man müßte daher in Zukunft dazu kommen, bei der Ameise ein Organ aufzufinden, welches eine ähnliche Rolle spielt, wie die Ohrbogengänge und die Otolithenorgane bei den Wirbeltieren. Autoreferat.

Exotische Falterpracht. 56 exotische Schmetterlinge in ihren Originalfarben, herausgegeben von Theodor von Sosnosky. Preis Mk. 3.—, Leipzig 1914, Verlag von E. A. Seemann.

Das Werk bringt auf sechs Tafeln eine Auswahl von häufigeren indo-australischen, tropisch-amerikanischen und afrikanischen Faltern, meist von Tagfaltern; nur die letzte Tafel bringt Darstellungen einiger afrikanischer Heterocerer. Die Reproduktionen sind in Vierfarbendruck ausgeführt und lassen an Naturtreue nichts zu wünschen übrig.

Der Herausgeber hatte wohl in erster Linie die Absicht, dem gebildeten Laien, der sich für Gegenstände der belebten Natur, besonders für den Formenreichtum der Insektenwelt interessiert, einen Begriff von der in ihrem Abwechslungsreichtum fast unerschöpflichen Farbenschönheit exotischer Falter zu bieten, die man sonst in einigermaßen lückenloser Uebersicht nur in den Schausammlungen großer Museen zu sehen bekommt. Unter diesem Gesichtspunkt darf man dem Werk schon in Anbetracht seiner Wohlfeilheit eine recht weite Verbreitung wünschen. Wer sich jemals näher mit exotischen Faltern beschäftigt hat, weiß, wie teuer die einschlägigen Spezialwerke und umfassenderen Tafelwerke sind und welche beträchtliche Summen in einer lepidopterologischen Handbibliothek stecken, wenn sie den Ansprüchen eines Sammlers, dessen Interesse über die bloße Liebhaberei hinausgeht, halbwegs genügen soll. Wenn aber den glücklichen Besitzern größerer Exotensammlungen mit der hier gebotenen knappen Auswahl wenig gedient ist, so wird doch auch mancher Kenner exotischer Schmetterlinge an den wohl gelungenen farbtreuen Reproduktionen seine Freude haben und ebenso der Sammler von Paläarkten, der seinen Gesichtskreis

etwas zu erweitern wünscht. Besonders aber wird das Werk angehenden jugendlichen Sammlern viel Freude und Anregung bieten. Es eignet sich daher vorzüglich zu Geschenkzwecken und kann auch als Anschauungsmaterial für den naturwissenschaftlichen Schulunterricht nur empfohlen werden.

Paul Ihle, Biologien heimischer Schmetterlinge. Schädlinge in Garten, Feld und Wald. Farbige Abbildungen nach Naturaufnahmen. Serie 1 (10 Tafeln). Preis Mk. 7.50. Kommissionsverlag: Böhlher u. Recke, Frankfurt a. M.

Der Wert dieses Werkes liegt, wie schon im Titel betont wird, in erster Linie auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts, speziell der angewandten Entomologie, und zwar darf man hier besonders an die Lehranstalten für Forst- und Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau denken. Bisher sind 3 Lieferungen zu je 10 Tafeln erschienen, von denen die erste vorliegt. Sie bringt Darstellungen der Verwandlung und Lebensweise von *Zeuzera pyrina* L., Blausieb; *Amphidasis betularia* L., Birkenspanner; *Cossus cossus* L., Weidenbohrer; *Agria tau* L., Nagelfleck; *Gastroperta quercifolia* L., Kupferglucke; *Dendrolimus pini* L., Kiefernspinner; *Acherontia atropos* L., Totenkopf; *Vanessa io* L., Tagpfauenauge; *Sphinx ligustri* L., Ligusterschwärmer; *Papilio machaon* L., Schwalbenschwanz; *Saturnia pavonia* L., Kleines Nachtpfauenauge und *Lymantria monacha* L., Nonne. Trotz der etwas rohen Reproduktion, die in der Sorgfalt des Druckes manchmal an die bekannten Münchener Bilderbogen erinnert, können die Tafeln einen ganz brauchbaren Ersatz für biologische Präparate bieten, vor denen sie jedenfalls die größere Billigkeit, Haltbarkeit und Handlichkeit voraushaben.

Dr. Heinrich Karny, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten. I. Mit Ausschluß der Käfer und Schmetterlinge. Für Anfänger, insbesondere für den Gebrauch beim Unterrichte und bei Schülerübungen zusammengestellt. Wien 1913. Verlag von A. Pichlers We. u. Sohn. VI und 200 S. Preis Mk. 2.15 (Kr. 2.50).

Ein knapp gefaßtes Bestimmungsbuch der Insektenordnungen, die bisher immer als Stiefkinder hinter den bevorzugten und verhätschelten Käfern und Schmetterlingen zurückstehen mußten, war sicher ein Bedürfnis und ist dankbar zu begrüßen. Es scheint auch, als ob es dem Verfasser gelungen wäre, eine befriedigende Lösung der keineswegs leichten Aufgabe zu finden. Das Buch entspricht durchaus dem augenblicklichen Stande der Systematik und charakterisiert in der Form fortlaufender Tabellen und in gemeinverständlicher Fassung die wichtigsten Vertreter unserer heimischen Insektenwelt. Daß der Forderung nach möglicher Knappheit fast alle biologischen Angaben geopfert wurden, ist vielleicht bedauerlich, denn in vielen Fällen sind sie zu einer richtigen Bestimmung schlechterdings nicht zu entbehren. Die Verdeutschung der wissenschaftlichen Namen, soweit sie von dem Autor selbst vorgenommen wurde, ist im allgemeinen recht glücklich und scheint vor allem in einem für Anfänger und Schüler bestimmten Buch sehr am Platz, weil sie das Verständnis erleichtert und zum Nachdenken anregt. Die vom Autor im Vorwort geäußerte Zuversicht, daß sich nach dem Buch 2000 Insektenarten bestimmen lassen, wird vielleicht bei manchem erfahrenen Systematiker einem nachsichtigen Lächeln begegnen; und wenn ein Lehrer mit seinen Schülern an der Hand des Buches Bestimmungsbücher vornimmt, so wird die Meinung über ein Tier vielleicht nicht immer eine ganz ungeteilte sein und der Referent möchte keine Garantie für die Uebereinstimmung von verschiedener Seite erfolgter Bestimmungen übernehmen. Das würde aber nicht für eine Mangelhaftigkeit des Buches, sondern nur für die Schwierigkeit des Stoffes zeugen und wenn recht viele angehende Entomologen mit Hilfe des Buches so weit kommen, daß sie zum Arbeiten mit größeren Spezialwerken übergehen können, so hat es ja seinen Zweck voll und ganz erfüllt. G—g.

Diese Werke können durch jede Buchhdlg. oder direkt von der Versandabtlg. der entom. Rundschau bezogen werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Grünberg Karl

Artikel/Article: [Eine neue indo-australische Lasiocampiden-Gattung. 38-40](#)